

**Predigt des Erzbischofs em. Friedrich Kardinal Wetter
am Karfreitag, 19. April 2019
im Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern in München**

In der Passion wurde uns der leidende Heiland vor Augen gestellt. Qualvoll hängt er am Kreuz und stirbt. Vor seinem Leiden hatte er noch zu seinen Jüngern gesagt: „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen“ (Joh 14,9). Gilt das jetzt auch noch? Sehen wir im gekreuzigten Herrn Gott, den Vater? Sieht Gott so aus?

Das Evangelium sagt uns, als Jesus seinen Geist aushauchte, „riss der Vorhang des Tempels in zwei Teile von oben bis unten“ (Mk 15,38). Dieser Vorhang hatte den Blick ins Allerheiligste und den Zugang zu ihm verschlossen. Beim Tod Jesu war er zerrissen, die Verhüllung war gefallen, der Blick ins Allerheiligste, der Blick auf Gott ist frei.

Was da zu sehen ist, kann man allerdings nur mit den Augen des Glaubens sehen. Denn der Glaube schaut durch das, was wir mit den Augen sehen, hindurch. Hinter der Oberfläche des schmachvollen, schmerzhaften Sterbens sieht er die Wirklichkeit und erkennt, was hier am Kreuz geschieht.

Und was sehen wir? Das Evangelium sagt es: „Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelut, sondern das ewige Leben hat“ (Joh 3,16). Im gekreuzigten Jesus zeigt sich uns Gott, wer er ist. Er ist Liebe, unbegreifliche Liebe, so groß, dass er seinen Sohn dahingab, damit wir leben, ewig leben. Am Kreuz des Herrn zeigt uns Gott, der Vater, wer er ist. Er ist keine triumphierende Siegermacht, sondern viel mehr und viel größer: Er ist sich verströmende Liebe.

Das zeigt er uns nicht nur; mit seiner Liebe beschenkt er uns auch. Das sagt uns der Apostel Paulus: Gott, der Vater, „hat seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?“ (Röm 8,32). Mit seinem gekreuzigten Sohn schenkt uns der Vater alles, nämlich sich selbst. Diesen Vater sehen wir, wenn wir zum Gekreuzigten aufschauen.

Und mit seiner alles Begreifen übersteigenden Liebe gibt er uns Antwort auf die Fragen, die uns bedrücken, auf all die Rätsel unseres Lebens wie Sünde und Schuld, Leid und Tod, Katastrophen, Verbrechen, Kriege.

Mit der Allmacht seiner Liebe wird er nämlich aus der zerrissenen Welt, die wir erleben, eine neue Welt schaffen, einen neuen Himmel und eine neue Erde (Offb 21,1). Das hat er versprochen: „Seht, ich mache alles neu“ (Offb 21,5). Damit hat er begonnen, als er seinen Sohn am Kreuz für uns hingab.

Und was bedeutet das für uns? Er schafft uns alle neu, indem er seine Liebe in uns hineinströmen und uns teilhaben lässt an der Fülle seines göttlichen Lebens; jetzt noch verborgen, aber einst nicht mehr verborgen, sondern von Angesicht zu Angesicht; nicht mehr in der Ferne, sondern an seinem göttlichen Herzen, zu dem wir Zugang haben durch das am Kreuz durchstochene Herz des Herrn.

Amen.